

Neue Büchereien, Institute, Museen usw.

Um den Charakter der Stadt **Ahrweiler** als siebenhundert-jähriger Rotweinstadt auch in kulturhistorischer Hinsicht zu bekunden, wird die Stadtverwaltung dem seit vielen Jahren bereits bestehenden Ahrgau-Museum ein Weinmuseum angliedern. Das neue Museum soll alle geschichtlich wie kulturell bedeutsamen Aufgabengebiete umfassen, die sich aus dem Verdegang des nahezu zweitausendjährigen Ahrweinbaus ergeben.

Im Januar d. J. wurden in über hundert Gemeinden in **Baden** neue Volksbüchereien eröffnet.

In der Bayerischen Ostmark wurden am 27. Februar wieder drei neue Volksbüchereien der Öffentlichkeit übergeben, und zwar eine in Schwarzenbach a. S. mit 1100 Bänden und je eine in Bärnau und Hlössenburg.

Als Zweigstelle der Stadtbücherei **Bochum** wurde in dem Stadtteil Linden-Dahlhausen in Anwesenheit von Vertretern der Partei und Behörden eine Volksbücherei mit rund 3000 Bänden eröffnet.

In **Burg b. Magdeburg**, wo der preussische General und »Philosoph des Krieges« **Karl von Clausewitz** am 1. Juni vor hundertachtundfünfzig Jahren geboren wurde, soll ein Clausewitz-Museum errichtet werden, in dem alles mit dem Leben und Wirken **Karl von Clausewitz** in Zusammenhang stehende und noch vorhandene Material zusammengestellt werden soll.

In der Amtshauptmannschaft **Grimma** in Sachsen sind in diesen Tagen zehn Dorfbüchereien errichtet worden, und zwar in Ammelshain, Böhlig b. Wurzen, Dornreichenbach, Fremdiswalde, Klinga, Köhra, Kühren, Nischwitz, Schönbach und Threna. Die Errichtung weiterer fünfzehn Dorfbüchereien im gleichen Bezirk ist für die allernächste Zeit geplant, und bis zum Gutenbergjahr soll nach Möglichkeit jeder Schulort mit einer öffentlichen Gemeindebücherei ausgestattet sein.

In **Fserlohn** wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste mit einer Feiertunde im Duisberg-Ehrenraum des Hauses der

Heimat die Volksbücherei in ihrer neuen Ausgestaltung der Öffentlichkeit übergeben.

In **Königsberg** wurde in fünf Räumen des erweiterten Stadtgeschichtlichen Museums ein Kant-Museum eröffnet. Es enthält u. a. zeitgenössische Bildnisse und Büsten und die Erstdrucke der Werke des großen Philosophen. Einen besonderen Bericht darüber finden unsere Leser weiter unten.

Im **Neandertal** am Eingang zum eiszeitlichen Wildgehege wurde von Reichsamtseiter Prof. Reinert ein für die vorgeschichtliche Forschung bedeutungsvolles urgeschichtliches Museum eröffnet.

Das Musikhistorische Museum **Neupert** in **Nürnberg** hat eine beachtliche Erweiterung erfahren durch Angliederung eines neuen Raumes, der der Klavierbauersfamilie **Stein-Streicher** gewidmet ist und in dem u. a. einer der vier in Europa erhaltenen Flügel **Steins** aufgestellt wurde.

Im **Radiumbad Oberschlema** wird ein Radiumforschungsinstitut als Außenstelle des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biophysik errichtet. Das unter Leitung von Prof. Dr. **Rajewski** stehende Institut wird sich mit der Erforschung der Radiumbalneologie befassen.

In **Recklinghausen** ist eine Volksbücherei eröffnet worden, die 3300 Bände zählt. Etwa zwei Drittel davon stellen Unterhaltungsschriften dar. Der Bestand soll noch bedeutend erweitert werden, sodas er bereits im nächsten Jahr 6500 Bände umfassen wird.

Am 20. März wurde in **Saarbrücken** ein Saarländisches Museum feierlich eröffnet. Es birgt zunächst in zwei Stockwerken nur die saargeschichtlichen und die volkstümlichen Abteilungen. Ein für später geplanter Museumsneubau soll jedoch einmal sämtliche Saarbrücker Museen vereinigen.

Das Volksbüchereiwesen im **Kreise Westprignitz**, der über 126 Dorfbüchereien verfügt, soll neu aufgebaut werden. Der Anfang wird mit dreißig Dorfbüchereien gemacht, und in etwa vier Jahren soll der Gesamtumbau vollendet sein.

Das Kant-Museum in Königsberg (Pr.)

Im Stadtgeschichtlichen Museum in **Königsberg i. Pr.** wurde am 13. März das Kant-Museum eröffnet. In fünf Räumen des Erdgeschosses ist das umfangreiche Material zeitlich geordnet aufgestellt. Der **Königsberger Weltweise**, der niemals über die Grenzen seiner heimatlichen Provinz hinauskam, hat durch seine Werke sich Weltruhm erworben. Aus allen Ländern der Erde kommen heute seine Verehrer — insbesondere Japaner, Chinesen und Indier — zu seinem Grabe und ins Museum, um die Andenken zu besichtigen. Kants schlichte Persönlichkeit und sein einfaches bürgerliches Leben bieten, so sollte man meinen, wenig Ausstellungsobjekte, die auf den Beschauer starken Eindruck machen. Jedoch man muß sich nur darin vertiefen, um aus dem Vorhandenen die große Persönlichkeit so recht zu empfinden.

Sein Verdegang als Kind einfacher Leute, seine Studien- und Hauslehrerzeit, die endlich als gereifter Mann erlangte Professur mit geringem Gehalt, schließlich die Erwerbung eines eigenen Hauses mit einer, wie ein Zeitgenosse sagt, fast ärmlichen Ausstattung, alles zieht beim Besuch des Museums an unserem geistigen Auge vorüber. Von seiner Geburt an bis zu seiner Beerdigung an der Außenseite des Domchors, im sogenannten Professorengebäude, verfolgen wir seinen Lebensweg. Auch seine Testamentsakten mit den Quittungen seiner Erben (Leihgaben der Staats- und Universitätsbibliothek) sowie eine Geschlechtsstafel seiner Abstammung fehlt nicht. Kant ist vielfach von Zeitgenossen gezeichnet, modelliert und gemalt worden, seine Bildnisse wurden dann oft wiederholt und von Künstlern umgeschaffen. Ein neuerer Künstler stellt ihn im Kreise seiner Tischgenossen dar. Dazu bilden die Originale der Speisezetteln von des Gelehrten Hand für diese täglichen Mittagsgesellschaften einen Beweis seiner einfachen Lebensweise. — **Valgascher Kump** (Kohl) mit Schöpfensfleisch, gedörrtes Obst mit **Flammerl** hat er seinen Freunden vorgesetzt. Gewürzt wurde dieses Mahl durch die geistvollen Gespräche des Hausherrn.

Seine Schreibkommode, aufgeklappt mit dem davorstehenden Stuhl, führt dann zu den reichen Bücherschätzen über, die in Erst- und Nachdrucken, in Aufsätzen für Zeitschriften, Rezensionen in Tagesblättern ausliegen. Kant hatte mehrere Verleger für seine Werke, die vielleicht in der ersten Zeit mit den Auflagen nicht sogleich die erhofften guten Geschäfte machten. **Johann Friedrich Petersen** in **Leipzig**

bringt 1755 seine allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels heraus. Sein vielgelesenes, fast als aktuell zu bezeichnendes Schriftchen »Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen« verlegt sein Freund **Kanter** in **Königsberg**, der auch 1766 die **Träume eines Geistersehers** herausbringt und seine Dissertation und Habilitationsschrift: *De mundi sensibilis pp.* druckte. Die Kritik der reinen Vernunft ist bekanntlich bei **Hartknoch** in **Riga** erschienen sowie später die **Prolegomena**. Die Verbindung von **Königsberg** nach **Vibau** und **Riga** war damals bekanntlich sehr enge. **Herder** und **Hamann** lebten längere Zeit in **Riga**. Bis zum Ausgang des Weltkrieges und darüber hinaus ist der deutsche Einfluß im Baltikum immer noch sehr groß. Auch für die **Königsberger Tageszeitungen**, die spätere **Hartungsche Zeitung** hat Kant Aufsätze geschrieben, ebenso für die von seinem Freunde **Biefter** herausgegebene **Berlinische Monatschrift**.

Auch den Kreis seiner Amtskollegen in der **Königsberger Universität** zeigen uns ihre Bilder und Dokumente seiner Amtstätigkeit als Rektor und Dekan. Bildnisse jener Männer, die auf Kant einwirkten, wie **Rousseau**, **Hume** und die wiederum von ihnen beeinflussten großen deutschen Dichter wie **Herder**, **Schiller** und **Goethe** berücksichtigt die Ausstellung. Kants Name, der mit seiner Vaterstadt so eng verbunden ist, heißt sie doch bis heute nach seinem Hauptwerk »Die Stadt der reinen Vernunft«, hat durch das Kantmuseum neuen Glanz erhalten.

E. d. Anderson.

Dietrich-Eckart-Ausstellung in München

Das »Archiv für Zeitgeschichte und Publizistik« von **F. J. M. Rehse** hat gemeinsam mit der Reichspressestelle der NSDAP. und der Bayerischen Staatsbibliothek eine Gedächtnisausstellung für **Dietrich Eckart** veranstaltet. Man sieht im Ehrenraum seine Totenmaske und eine prachtvolle Büste von Professor **Liebermann** geschaffen. Im Hauptraum sind dann Photographien von dem Dichter zu sehen, darunter zum ersten Male gezeigte Liebhäbervbilder, u. a. eine Ausnahme nach der Verhaftung, bei der man den Eindruck hat, der Tod stehe dem Manne schon im Auge. Alle seine literarischen Werke sind vertreten, dann aber auch seine Artikel und Zeitdokumente, die schon bald nach dem Zusammenbruch seine revolutionäre Urnatur elementar heraustreten ließen. Seine Zeitschrift »Auf gut Deutsch!« ist in allen Ausgaben zusammengetragen, und schließlich